

Hilferuf in schwierigen Zeiten

Trotz Ausgangssperre sind in Indien Tausende Wanderarbeiter auf dem Weg in ihre Dörfer. In Indien sind Schätzungen zufolge 70 Prozent der arbeitenden Bevölkerung im informellen Sektor beschäftigt. Mehr als neun Millionen Wanderarbeiter ziehen jedes Jahr auf der Suche nach Arbeit in die Städte. Jetzt wurden sie wegen der Pandemie von einem auf den anderen Tag entlassen. Es sind Tagelöhner. Bisher hatten sie auf den Märkten der Hauptstadt beim Entladen von Lastwagen und bei ähnlichen Arbeiten geholfen, für etwas mehr als vier Euro am Tag. Nun haben sie sich zu Fuß auf den Weg von den Städten in ihre Heimatdörfer gemacht. Sie fliehen nicht vor dem Virus, sondern vor dem Hunger – und fürchten die Polizei. Diese sehr kurzfristig angekündigte Ausgangssperre hat dramatische Auswirkungen vor allem für die Ärmsten.

Für jene, für deren Rechte sich Ekta Parishad und der Internationale Marsch für Frieden und Gerechtigkeit (Jai Jagat 2020) einsetzen.

Sie helfen, Sie können helfen und wir können Sie dabei unterstützen!

Der Karikaturist und Maler Vikram Nayak sieht es so:



Armut und Corona-Virus werden von anderen weltweit verbreitet.
Doch Armut ist gefährlicher.

Dagegen hilft auch kein mehrmaliges Händewaschen!

Die Folgen der Regierungsmaßnahme zur sozialen Distanzierung sind in Indien, wo rund 22 Prozent der 1,3 Milliarden Inder unterhalb der Armutsgrenze leben, unvorstellbar.

Ein uns unbekannter Künstler stellt die Frage so:
Was soll denn das sein – soziale Distanz?



Dazu die Ansicht eines indischen Arztes:

„Sozialer Abstand ist ein Privileg. Es bedeutet, du lebst in einem Haus, das groß genug zum Abstandhalten ist. Händewaschen ist auch ein Privileg. Es bedeutet, du hast Zugang zu fließendem Wasser. Handdesinfektion ist ein Privileg. Es bedeutet, du hast Geld, es zu kaufen. Zuhause bleiben ist ein Privileg. Es bedeutet, dass du es dir leisten kannst.

Die meisten Möglichkeiten, sich vor dem Virus zu schützen, sind nur den Wohlhabenden zugänglich. Faktisch wird eine Krankheit, die von Reichen durch ihr Herumfliegen in der Welt verbreitet wurde, jetzt Millionen arme Menschen umbringen. Wir alle, die jetzt soziale Distanz praktizieren und zuhause bleiben, sollten unser Privileg genießen. Viele Inder können nichts dergleichen tun!“

Die Millionen von Wanderarbeitern, die ihre Jobs verloren haben und auf den Fußweg in ihre Dörfer geschickt wurden, die nichts zu essen hatten und nun noch weniger haben und auf ihrem langen Weg als „Überträger der Seuche“ angefeindet werden, sind rat- und hilflos.

Ramesh Sharma, von Ekta Parishad schreibt aus Gwalior, Madhya Pradesh: „Die meisten von Euch wissen, dass ungefähr 70 % der arbeitenden Bevölkerung Indiens im nichtorganisierten Sektor (Hausarbeit, Baugewerbe etc.) beschäftigt sind. Nach den massiven Sicherheitsschließungen (die 100 Tage dauern sollen), sind sie hilflos und wandern aus den Städten in ihre Dörfer zurück. Das wird eine Herausforderung! Tausende traurige Geschichten!“

Ekta Parishad ist glücklicherweise sehr gut in die Problemstrukturen eingebunden und kann auch in dieser ungewöhnlichen Situation, wie damals 2004 beim Tsunami, kompetent helfen.

→ Die Corona-Pandemie – ein Appell:

Wir müssen jetzt helfen!

Ekta Parishad braucht Unterstützung. www.ekta-parishad.org www.jaijagat.org

Die Freunde von Ekta Parishad werden helfen. www.freunde-ekta-parishad.de

Wir rufen zur Mithilfe auf!

Wir brauchen jede Spende, um mit Rat, Ermutigung und Nahrung zu helfen.

Freunde von Ekta Parishad e.V. und Deutsch-Indische Gesellschaft KölnBonn

Spendenkonto:

IBAN: DE45 4401 0046 0645 2884 67

BIC: PBNKDEFF

Stichwort: Soforthilfe EP

Für weitere Informationen sehen Sie das Konzept „EP Corona-Pandemie“